

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Er erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Mittwochs-Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis: Monatlich für Adressierte 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Sandorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die beispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die beispaltige Kleinzeile 40 Pfg., Anzeigenzeile 50 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Weitergabe unentgeltlich geschiebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. — Beilagengebühr: 10.— M., das Laubend, zusätzlich Postgebühr, Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 9

Donnerstag, den 23. Januar 1930

32. Jahrg.

Nutzholzversteigerung.

Donnerstag, den 30. Januar, 9 1/2 Uhr, sollen im Stadthof Oppin 300 tieferne Brett- und Baukämme (Kahlkieb)

versteigert werden.

Sammelort: Forsthaus. Bedingungen im Termin. Kemberg, den 22. Januar 1930.

14) Der Magistrat.

Neues in Kürze.

Durch eine Ansprache des englischen Königs wurde die Kolonialentwicklungskonferenz in London, deren Vorküh zunächst Macdonald leitete, festlich eröffnet.

Unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Escherich fand eine Ansprache über bevölkerungspolitische Fragen statt, die sich in der Hauptsache mit dem Schutze für die Mutterpflicht befaßte.

Da die Haftpflichtversicherung in dem neuen Haushaltsjahr eine Schuldverschuldung von 65 Millionen Mark ergeben hat, wird geprüft, ob nicht die Haftpflicht befreit, die enge Verbindung zwischen Reichsfinanzen und Sozialversicherung zu befestigen.

Weltpolitik in London.

Der feierliche Aufbruch, mit dem die Fünfmächtekonferenz in London eröffnet wurde, entspricht der Bedeutung dieser Tagung. Sie hat ihre Schätze auf den Saal und auf Genf vorausgeworfen und ist namentlich in dem Absatze und in den Ergebnissen der Haager Schlußverhandlungen bereits deutlich fühlbar geworden, und sie wird — unbekannt der historischen Bedeutung und der praktischen Wirkungen der Haager Konferenz viel stärker im Brennpunkt des weltpolitischen Interesses stehen, als es die Kämpfe um die Reparationslösung und ihre Ämner auf sich zu lenken vermochten. Das ist durchaus verständlich, denn im Haag handelte es sich um die Liquidierung eines Problems, das theoretisch bereits so gut wie geklärt war und dessen Umfang zwar bedeutend, aber doch auf bestimmte Grenzen beschränkt war und ist, in London aber geht es, trotz der erheblich geringeren Zahl der beteiligten Mächte um ganz große Fragen der weltpolitischen Zukunft.

Die Auseinandersetzungen über Fragen der Seerichtung, die das Programm der Londoner Konferenz darstellen, sind nur die Szene für diese weltpolitische Darstellung. So sehr man sie in ihren technischen Einzelheiten vertiefen, sich in sie verbeugen und um sie streiten wird, hinter ihnen steht immer das größere Ziel, das darin in der Lösung maritimer und seerechtlicher Aufgaben im Sinne der Völkerverständigung und Friedenssicherung liegt, sondern in der Verwirklichung neuer weltpolitischer Konstellationen. Deshalb sind auch die Männer, die diese maritimen Auseinandersetzungen zu führen haben, nicht aus den Reihen der militärischen Elite ihrer Länder ausgewählt, sondern die in London beteiligten Regierungen haben zu dieser Konferenz ihre besten und besten politischen Köpfe entsandt, nach Namen und Zahl eine Verämlung von besonderem Gewicht und von aktiven Kräften, wie man sie kaum bei einer der großen Tagungen der letzten Jahre vereinigt gesehen hat.

Was seit acht Jahren sich langsam, zäh und widerwillig anbahnt und gruppieren will, drängt nun zur Gestaltung. Aus den Ergebnissen der Washingtoner Konferenz von 1921 und den mehr negativen Erträgen der römischen Beratung der Marineadmiralitäten, den Bemühungen des Völkerbundes und schließlich der 1927 von den Vereinigten Staaten einberufenen Konferenz will sich nun etwas formen, was nur noch äußerlich den gleichen Zweck verfolgt wie diese Ansätze. Gewiß, das sachliche Programm bleibt das alte in seinen großen Zügen. Aber aus dem Verlangen nach einer Ueberwindung zu Fragen der Rüstungsminderung erwächst das größere Problem der Rüstungsverteilung im weltpolitischen Spiel und macht die erste Wärfung zu einem Mittel für den größeren und ernsteren und fruchtbareren Zweck.

Diese Entwicklung hat sich schon in den Vorbereitungen der jetzigen Konferenz ganz deutlich gezeigt. Und sie hat in der angloamerikanischen Verständigung bereits eine Frucht gezeitigt, eine Tatsache geschaffen, die von ausschlaggebendem Gewicht für die weitere Entwicklung werden wird. Die Tatsache steht am Beginn der Londoner Konferenz, daß England und Amerika sich nicht nur einig sind in der Gewissheit, einander niemals feindselig zu begegnen, sondern daß sie auch fähig sind in ihrer politischen Entwicklung, rüstungspolitisch und machtpolitisch, Hand in Hand voranzustreiten wollen Ein-

arbeiten dieser Einigung sind noch zu hören, ihre Grundlinien und vor allem ihr Grundgesetz aber stehen fest. Ein Blick ist damit gegeben. Die anderen großen Seemächte haben dazu Stellung zu nehmen.

Von den Washingtoner Geplänen und Vereinbarungen zwischen Hoover und Macdonald führt der nächste Weg zu den Stappen des Keimgesetzes der japanischen Delegation, die ihre wichtigste Station ebenfalls in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten hatte. Japan steht in besonderer Stellung zwischen England und Amerika, die Notwendigkeiten, die man in Tokio versteht, stoßen hier wie dort an. Für den Schutz seiner heimischen Gewässer wünscht Japan eine starke Unterseebootwaffe, deren allgemeine Aufrechterhaltung aber ist England unerwünscht im Hinblick auf den französischen Nachbarn. Die Lage im Pazifik weist Japan auf die Notwendigkeit einer starken Kreuzerflotte, und hier tritt es in Gegensatz zu den Vereinigten Staaten. Frankreichs freundliche Gesinnung gegenüber Japan entspricht vor allem dem Wunsch, in London Bundesgenossen zu finden, denn seit der engen Annäherung zwischen England und Amerika hat sich die Isolierung Frankreichs immer stärker ausgeprägt und tritt nun in London ganz offenkundig zutage. Frankreich stellt keine militärpolitische Voraussetzung auf schwerer bezahlt, und es versteht sich deshalb gegen alles, was nach Milderung der Rüstung aussieht. Die Haager Konferenz hat gezeigt, daß England vorläufig alles vermieht, was Frankreich vermissen konnte, aber ob Macdonald auch bereit sein wird, um des Londoner Konferenzergebnisses willen den militärischen Wünschen Frankreichs beizupflichten, bleibt doch noch abzuwarten. Zumal, da schließlich auch der fünfte Teilnehmer an den Londoner Verhandlungen, Italien, in seinen Wünschen auf Gleichheit im Mittelmeer und ein Mittelmeerlocomoto mit Frankreich nicht zu einer Verständigung gekommen ist und nun in London durch ein besonders schnelles Tempo für seine Interessen und damit gegen Frankreich streiten wird.

So ist alles im Fluß. Ueber den Londoner Verhandlungen stehen aber nicht nur diese Spannungen, es steht über ihnen auch der erste Wille der angloamerikanischen Gruppe, zu einem positiven Ergebnis zu kommen. Dieser Wille entspringt bei den Vereinigten Staaten der allgemeinen Richtung ihrer politischen Zielsetzung, für die englische Arbeiterregierung ist es eine Erstlingsfrage. Scheitert die Konferenz, dann ist Macdonalds Stellung so schwer erschüttert, daß er dem ersten Ansturm seiner innerpolitischen Gegner erliegen wird. Hinter den Debatten werden also in Wirklichkeit an jedem Tag und in jeder Stunde der Londoner Konferenz größere und schwerere Dinge stehen, politische Zielsetzungen und Entwürfen, die für die künftige Gestaltung der weltpolitischen Lage entscheidend werden müssen.

Der letzte Tag im Haag.

Einmütige Annahme des Schlußprotokolls.

17. Haag, 21. Januar

Der Anseh für die deutsche Reparationsfrage, in dem 13 Mächte vertreten sind, hat sich nachmals eine kurze Sitzung abgehalten, in der das jetzt endgültig abgeschlossene Gesamtabkommen der Haager Verhandlungen mit den Anlagen einstimmig genehmigt wurde.

In der Sitzung machten jedoch die Vertreter der Tschechoslowakei und Portugals von neuem ihre bereits von deutscher Seite mehrfach abgelehnten Forderungen geltend. Der tschechoslowakische Außenminister Beneš verlangte wiederum, daß Deutschland auf alle seine Forderungen aus der Liquidation privaten deutschen Eigentums in der Tschechoslowakei verzichtet solle. Dr. Curtius lehnte diese Forderung in einer kurzen Erklärung ab. Ferner verlangte der Vertreter Portugals eine Sonderbeteiligung an der deutschen Reparationszahlung über die bereits bestehenden Abmachungen hinaus. Auch diese Forderung wurde von deutscher Seite abgelehnt.

Der Vertreter Staliens, Birelli, erklärte, daß die italienische Regierung das Schlußprotokoll gleichfalls unterzeichnen werde. Die Sitzung wurde jedoch mit der einstimmigen Annahme des Haager Schlußprotokolls geschlossen.

Die Regelung der ungarischen Schuld.

Die endlich zustande gekommene Regelung der ungarischen Tributzahlungen legt u. a. fest, daß Ungarn keine unangehörigen Finanzbehörden zurückerhält. Ferner soll Ungarn bis zum Jahre 1943 zehn Millionen Goldtrönen jährlich und von 1943 bis 1946 13 1/2 Millionen Goldtrönen jährlich zahlen. Der Gegenwertwert der von 1943 bis 1946 zu zahlenden Beträge in Höhe von 87 Millionen Goldtrönen wird von der B33 sofort angeschrieben und für Entschädigungszahlungen verwandt.

Weiter werden zwei Fonds geschaffen:

a) im Betrage von 240 Millionen Goldtrönen für die Entschädigung der Enteignungen aus den Agrarreformen der kleinen Eigentümer, b) ein Fonds von 100 Millionen

Goldtrönen für die gelamten übrigen ungarischen Zahlungen. Beide Fonds werden ausschließlich von den Gläubigern miten aufgebracht. Die von der Kleinen Entente bisher befristete Zuständigkeit der im Trianon-Vertrag geschaffenen gemischten Schiedsgerichtshöfe wird voll anerkannt.

In der österreichischen Reparationsfrage ist eine Einigung in der Weise erzielt worden, daß Österreich nach dem Jahre 1943 als Erhöhung seiner Reiszahlungen eine jährliche Zahlung von etwa 500 000 Goldtrönen oder insgesamt 23 Millionen Goldtrönen zu leisten hat. Dagegen erhält Österreich die Aufhebung des Pfandrechts, in das keine Kreditfähigkeit wiederhergestellt wird und der Weg zu der lang erstrittenen Rüstungsindustrie offen ist.

In der bulgarischen Frage sind noch Schwierigkeiten wegen des sequeltrierten Eigentums in der Dobrußa mit Rumänien zu beseitigen.

Schlußakt im Haag.

Curtius unterzeichnet zuerst.

17. Haag, 21. Januar.

Die öffentliche Schlußfeier der zweiten Haager Konferenz hat gestern abend um 5.30 Uhr begonnen.

Nach 6.30 Uhr fällt sich der große Saal des niederländischen Abgeordnetenhouses. Die Abordnungen nehmen um in der ersten Sitzung, an dem vierzigsten, mit grünem Tuch ausgeschlagenen Tisch Platz. An den Enden der Vertreter der Mächte fehlen jedoch viele bekannte Persönlichkeiten. Tardieu und Briand sind bereits abgereist.

Die deutsche Abordnung ist vollständig anwesend. Die Diplomatenlogen und die Pressetribünen sind wie bei der ersten Wölsung bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Schlußfeier gilt in erster Linie der Unterzeichnung des gelamten Haager Vertragswerkes und der zahllosen Einzelabkommen, die die Gläubigermächte unter sich sowie die Gläubigermächten mit den Schuldnerstaaten abgeschlossen haben.

Das gesamte Vertragswerk umfaßt 119 Seiten. Es wird erst in einigen Tagen in der amtlichen deutschen Fassung in Berlin veröffentlicht werden. Präsident Caspar hat in der Mitte des Tisches Platz genommen. Zu seiner Rechten sitzen der belgische Außenminister Spmans, dann Cordon und Snowden, auf der linken Seite die deutsche Abordnung mit dem Reichsminister. Präsident Caspar eröffnet die Sitzung mit der Verkündung des Schlußaktes der zweiten Haager Konferenz, in dem die einzelnen Abkommen der Reihe nach aufgeführt werden und eine geschäftliche Uebersicht über das Zustandekommen des Haager Werkes gegeben wird. Darauf fordert der Präsident die Delegierten auf, das Abkommen zu unterzeichnen.

Nach der Unterzeichnung des Protokolls erhob sich der tschechoslowakische Delegierte Bystk und gibt eine Erklärung zu Protokoll, nach der Tschechoslowakei auf die Garantienrechte nach dem Versailles Vertrag nicht verzichten könne. Der portugiesische Delegierte erklärte seinerseits, die bereits in den Verhandlungen gemachten Vorschläge aufrechterhalten zu müssen.

Präsident Caspar antwortete hierauf lediglich mit der Bemerkung, daß diese beiden Vorbehalte zu Protokoll genommen werden. Um 6 Uhr beginnt die Unterzeichnung der 14 Abkommen des Haager Vertragswerkes durch die Delegationsführer der hier vertretenen 16 Länder.

Reichsaussenminister Dr. Curtius hat als Führer der deutschen Delegation der alphabetischen Reihenfolge nach als erster das gelamte Vertragswerk für Deutschland unterzeichnet.

Caspar stellte in der Schlußfeier um 6.30 Uhr fest, daß sämtliche das Haager Vertragswerk betreffenden Abkommen vollständig von allen Delegationen unterzeichnet seien, und brachte sodann eine Dankadresse an die Königin von Holland zur Verlesung. Dann ergiff

Der englische Schatzkanzler Snowden

das Wort und dankte der deutschen Delegation, die mit großem Mut und Entgegenkommen die Interessen ihres Vaterlandes verteidigt hätte. Er erklärte zum Schluß, die europäischen Mächte länden sich nicht mehr als Alliierte und Feinde gegenüber, sondern seien Freunde geworden. Hierauf nahm Präsident Caspar das Wort zu seiner

Schlußrede.

Schlußrede, für die ihm erlaubte Ehre, die Verhandlung für den Schluß der Kriegskonferenz zu führen begann und sprach seinen besonderen Dank allen Mitarbeitern der Konferenz aus. Eine ehrenvolle Vergangenhheit liehe jetzt die Pflicht der kommenden Zeit vor, damit Europa die unglückseligen Jahre nicht wieder erlebe und damit das Wort des Friedens zur Herrschaft gelange und eine bessere Zukunft vorbereitet werde.

Damit ist die zweite Haager Konferenz abgeschlossen.

Wieder passiver Außenhandel!

Im abgelaufenen Jahre mit 720,3 Millionen.

17. Berlin, 21. Januar.

Der deutsche Außenhandel weist im Dezember nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes im reinen Warenverkehr einen Ausfuhrüberschuß von 50,9 Millionen

Die Lichtprojekte. — Streit im Mansfeldischen.
In der letzten Sitzung der Gemeindevorsteher in Kfö-
ferrnansfeld handelte auch die Angelegenheit der elek-
trischen Kleinbahn wegen der Einstellung der Licht-
abgabe ebenfalls zur Debatte. Der Gemeindevorsteher
gab bekannt, daß sich die 50 Gemeinden den zusammen-
geschlossenen hätten, um im Klagewege die Abgabe der vier
Prozent der Lichtstromprojekte wieder zu erreichen. Die
Einstellung der Abgabe hätte einen jährlichen Ausfall von
etwa 1100 Km. für Klostermansfeld zur Folge. Dem Ge-
meindevorsteher wurde die Vollmacht zur Beteiligung an
der Klage erteilt.

Schlimme Folgen des milden Winters.

Rückgang im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.
Im Gebiet des mitteldeutschen Braunkoh-

lenbergbaues betrug im Dezember die Kohleför-
derung 957211 Tonnen (Normonat:
1057965 Tonnen), die Bräutherstellung
2376527 Tonnen (Normonat: 2540005 Tonnen) und die
Kotserzeugung 62386 Tonnen (Normonat: 61349
Tonnen). Es war deshalb gegenüber dem Normonat ein
Rückgang festzustellen von 9,5 Prozent bei Kohle, 6,4
Prozent bei Bräuttes und eine Steigerung von 2 Prozent
bei Kots.

Die arbeitsmäßige Produktion betrug an Kohle
398 838 Tonnen (Normonat: 422 988 Tonnen), an
Bräuttes 99 022 Tonnen (Normonat: 101 600 Tonnen) und
an Kots 1690 Tonnen (Normonat: 1712 Tonnen). Ge-
messen an der arbeitsmäßigen Produktion machte sich des-
halb ein Rückgang geltend von 5,7 Prozent bei Kohle,
2,9 Prozent bei Bräuttes und 1,3 Prozent bei Kots.
Im Dezember des Vorjahres betrug die Kohlenförde-
rung 9756276 Tonnen, die Bräutherstellung 2238416

Tonnen und die Kotszerzeugung 48329 Tonnen. Es war
deshalb im Vergleich zum Dezember des Vorjahres ein
Rückgang festzustellen von 1,9 Prozent bei Kohle
und eine Steigerung von 6,2 Prozent bei Bräuttes (ante
von 8,4 Prozent bei Kots).

Der Abfall ging wegen der milden Witterung zurück und
erreichte insbesondere kurz vor dem Weihnachtsfest und in
der Festwoche selbst einen Tiefstand, wie er seit 30 Ja-
ren nicht so verzeichnet war. Sieran konnte auch die
kurze Frostperiode, die vor dem Feste einsetzte, nichts
ändern.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag dieser Woche, den 24. dieses Mts., abends
8 Uhr bei Gersbeck, Nebenzimmer. **Bibelstunde.**
Hierzu ladet herzlich ein
Pfarrer Ahmus.

Die Anmeldung der Oifen

schulpflichtig werdenden Kinder,

d. h. diejenigen, die bis zum 30. Juni 1930 das 6. Lebensjahr voll-
enden, ist in der Schule am Dienstag, den 4. Februar, in der Zeit
von 2—4 Uhr nachmittags zu bewirken. Dabei ist der Zutritt, die
Taufbescheinigung und für nicht am Orte geborene Kinder der Geburts-
schein vorzulegen.

Kemberg, den 22. Januar 1930

Röhrler, Rektor.

Die Besitzer vom Stadtfeld

werden am **Sonnabend, den 25. d. Mts., abends 7.30,**
im Gafhof zur goldenen Weintraube zur **Jahresrechnungslegung**
freundlich eingeladen.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Der **Sachsenrichter, H. Strauch.**

Brennholzverkauf

der **Oberförsterei Tornau** d. Düben a. d. Waide, am **30. Jan.**
1930 ab 10 Uhr im „Heidebrugg“ in Tornau.

Tornau-Süd, Jag. 2a, 4 Ba, 2c, Kie: 244 rm Klo, 28 rm
Knu, 2 rm Bruch, 159 rm Reis I, 154 rm Reis II.

Lutherstein, Jag. 98a, 99a, 101b, 118a, 130e, Gi: 38 rm
Klo, 4 rm Knu, 2 rm Reis I, 1 rm Bruch; Bu: 389 rm Klo, 13 rm
Knu, 75 rm Reis I; Kie: 45 rm Klo, 5 rm Knu, 59 rm Reis I, Bi:
12 rm Klo, 3 rm Knu; Gele: 9 rm Klo, 5 rm Knu, Jag. 130e: 1 rm
Erlc Augshül (2 m l).

Schwensal, Jag. 17b und Sammelh., Gi: 33 rm Klo, 8 rm
Bruch, 9 rm Reis I; Kie: 217 rm Klo, 66 rm Knu, 52 rm Reis I;
Bi: 1 rm Knu.

Kaushaus, Jag. 32a, 33a, 34c, 35a, Gi: 9 rm Knu, 1 rm
Reis I; Wu: 49 rm Knu, 7 rm Reis I; Kie: 259 rm Klo, 3 rm
Knorzhölz, 93 rm Reis I.

Tornau-Nord, Jag. 104a und Sammelh., Gi: 17 rm Klo,
1 rm Knu, 5 rm Reis III; Bu: 110 rm Klo, 5 rm Knu, 3 rm Reis I,
10 rm Reis II, 90 rm Reis III; Kie: 76 rm Klo, 3 rm Knorzhölz,
66 rm Knu, 73 rm Reis I, 2 rm Reis II; Bi: 7 rm Klo, 10 rm Reis III;
Kaltene: 1 rm Knorzhölz.

Grenzhaus, Jag. 108b, 109a, Bu: 6 rm Klo, 7 rm Knu, 2 rm
Reis I; Kie: 75 rm Klo, 18 rm Reis I.
Verichtigung vorbehalten.

Morgen **Donnerstag** von 2 Uhr
frische

**Schaum-, Fasten-,
Mohn- und Rummel-
Brezeln**

sowie täglich frisches

**Kaffee- und Tee-Gebäd
D. Herrmann, Bäckerei**

Empfehle **Donnerstag** mittag
ab 1 Uhr

**Schaum- und Fasten-
brezeln**

Bäckerei Matthes

Frischgeschossene

Hasen

und reine weiße

Gänsefedern

empfehlen

Arthur Thamm, Bergwiz

Telefon Kemberg 289

**Schacht's
Obstbaum-
Karbolineum**

empfehlen **Rudolf Suhn**

Stroh

verkauft **B. Anape-Gußich**

Morgen **Donnerstag**
empfehle von 3 Uhr ab
in feinsten Qualität:
**Windbeutel u.
Schillerlocken**
mit Schlagsahne
Cremeschnitte
Apfelstrudel
Plunderhörchen
ff. Pfannkuchen
Ernst Wend
Bäckerei - Conditorei
Telefon 338

Frischmilchende
Färse mit Kalb
junge
hochtragende Kuh
nahe am Kalben, stehen zum Verkauf.
H. Dietrich, Weinbergstraße 22

Briefkassetten
Kartenkassetten
in neuesten Ausführungen hat
wieder am Lager
Rich. Arnold, Kemberg

Bestellungen
auf prima

helle Trockenjodmilch
nimmt entgegen
Friedrich Jaenicke, Bergwiz

Zwangsversteigerung
Am **Donnerstag, den 23. Januar**
1930 versteigere ich um 3 Uhr in
Kemberg **Blauer Hecht**:
2 Herrenfahräder, 1 Damenfah-
rad, 1 geb. Motorrad (Alba
3 PS), 13 Schallplatten, 1 Posten
Möbel, 1 Ladenschrank, 1 Vieh-
transportwagen, 1 Breitreifen,
1 schwarzbunte Kuh
Schulz, Gerichtsvollzieher fr. A.

Feuerholz
verkauft
Geschwister Nischke, Rotta

Autofahrten
zu jeder
Tages- und Nachtzeit
Ernst Roming
Wittenberger Straße
Telefon 242

Abbruch
**Kohlenbunter,
Tagebau Grube Bergwiz.**
Wegen baldiger Räumung des
Plazes ist billig abzugeben: Türen,
Fenster, Speichertreppen, starke
Hundhölzer, Schwellen, gr. Posten
prima Kantholz, Bretter, eis.
Träger, Brennholz u. vieles andere.

Einen Lehrling
stellt Ohen ein
Otto Müller, Tischmeister
Leipziger Straße 10

**Ziegen-Kaninchen-
u. Geflügelzüchter-
Verein.**

Donnerstag, den
23. ds. Mts., punkt 8 1/2 Uhr im
Vereinslokal „goldene Weintraube“
**Jahres-
Hauptversammlung**
Zur Tagesordnung kommen Vor-
standsabst. u. i. w. Der Vorstand

M.-T.-V.
Mittwoch abend 1/9 Uhr
in der Turnhalle

Turnen d. Altersriege
Mitglieder, die sich an diesem Turnen
der Älteren noch beteiligen wollen,
werden hierdurch eingeladen
Der Turnrat.

Schützenhaus

**Sonntag
nachmittag
ab 4 Uhr**



**großer Ball
mit Ueberraschungen**

Flotte Ballmusik — neueste Schlager
Stimmung wie immer
Als Neuheit für Kemberg: Mäuschen-Polnaise
Mondschein-Walzer

Prämierung

der drei besten Paare im **Walzertanz** usw.



Frehe Stunden
versprechend,
bittet um gütigen
Zuspruch
K. Fröhnel

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Am **Sonntag, abends punkt halb 9 Uhr**

Ein gewaltiges Doppelprogramm

14 Akte

Eddie Polo, der König der Sensationen in seinem Großfilm

Eddie Polo im Wespennest

7 aufregende geheimnisvolle und spannende Akte
Mit Tolkühnheit und Wagemut, mit einer geradezu un-
faßbaren Spannung eröffnet Eddie Polo eine Serie seiner
besten Filme.

Ein heiterer Film von einer verliebten Wiener Marquise
in 7 herrlichen Akten

Trommelfeuer der Liebe

Nach einer Novelle von Alexander Engel

Außerdem der Lehrfilm

Die Gewalt des Sturmes

Gommo

Sonntag, den 26. Januar,

Großer Maskenball

Die 3 schönsten und originellsten Masken er-
halten Preise
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

E. Kluge.

Prima frisches Hammelfleisch

empfehlen **H. Krausemann Nachf., Inh. Heimr. Schneider**

Inlett garantiert federdicht

Bemdenbarchent — fertige Bemden
in guter Qualität

bet

Paul Mengewein, Kemberg

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Ercheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Militärisches Anzeigerblatt“. Bezugspreise: Einzelstück für Adressen 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Sandorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung Streik usw. ersucht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die gespaltene Kleinzeile 40 Pfg., Ausnahmestücke 30 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Weitergabe unbedingt gesicherter oder durch Fernpost aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. Beilagengebühr: 10.— M., das Laufen, zuzüglich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 9

Donnerstag, den 23. Januar 1930

32. Jahrg.

Nutzholzversteigerung.

Donnerstag, den 30. Januar, 9 1/2 Uhr, fallen im Stadtwald Oppin 300 tieferne Kess- und Baukämme (Kahlstieb)

versteigert werden.

Sammelort: Forsthaus. Bedingungen im Termin.

Kemberg, den 22. Januar 1930.

Der Magistrat.

Neues in Kürze.

* Durch eine Ausprache des englischen Königs wurde die Kolonialabteilungskonferenz in London, deren Vorsitz zunächst MacDonald übernahm, förmlich eröffnet.

* Unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Spering fand eine Ausprache über bevölkerungspolitische Fragen statt, die sich in der Hauptsache mit dem Schutze für die Mutterkchaft beschäftigte.

* Da die Arbeitslosenversicherung in dem neuen Haushaltsjahr eine Schuldverschuldung von 65 Millionen Mark ergeben hat, wird geprüft, ob nicht die Möglichkeit besteht, die enge Verbindung zwischen Reichsfinanzen und Sozialversicherung zu beschließen.

Weltpolitik in London.

Der festerliche Aufwand, mit dem die Rüstungsmächtekonferenz in London eröffnet wurde, entspricht der Bedeutung dieser Tagung. Sie hat ihre Schatten auf den Gang und auf den Geist vorausgeworfen und ist namentlich in dem Ablauf und in den Ergebnissen der Haager Schlussverhandlungen bereits deutlich fühlbar geworden, und sie wird — unbeschadet der historischen Bedeutung und der praktischen Wirkungen der Haager Konferenz viel früher im Brennpunkt des weltpolitischen Interesses stehen, als es die Kämpfe um die Reparationslösung und ihre Umner auf sich zu lenken vermochten. Das ist durchaus verständlich, denn im Haag handelte es sich um die Liquidierung eines Problems, das theoretisch bereits so gut wie geklärt war und dessen Umfang zwar bedeutend, aber doch auf bestimmte Grenzen beschränkt war und ist, in London aber geht es, trotz der erheblich geringeren Zahl der beteiligten Mächte um ganz große Fragen der weltpolitischen Zukunft.

Die Auseinandersetzungen über Fragen der Seerichtung, die das Programm der Londoner Konferenz darstellen, sind nur die Szene für diese weltpolitische Darstellung. So sehr man sie in ihren technischen Einzelheiten vertiefen, sich in sie verbeihen und um sie streiten wird, hinter ihnen steht immer das größere Ziel, das nicht in der Lösung marineteknischer und seerechtlicher Aufgaben im Sinne auf Wüstungsverminderung und Friedenssicherung liegt, sondern in der Verabsicherung neuer weltpolitischer Konstellationen. Deshalb sind auch die Männer, die diese marineteknischen Auseinandersetzungen zu führen haben, nicht aus den Reihen der militärischen Elite ihrer Länder ausgewählt, sondern die in London beteiligten Regierungen haben zu dieser Konferenz ihre besten und besten politischen Köpfe entsandt, nach Namen und Zahl eine Verammlung von besonderem Gewicht und von aktiven Kräften, wie man sie kaum bei einer der großen Tagungen der letzten Jahre vereinigen gelassen hat.

Was seit acht Jahren sich langsam, zäh und widerwillig anbahnt und gruppieren will, drängt nun zur Gestaltung. Aus den Ergebnissen der Washingtoner Konferenz von 1921 und den mehr negativen Erträgen der römischen Beratung der Marineadmiralitäten, den Bemühungen des Völkerbundes und schließlich der 1927 von den Vereinigten Staaten einberufenen Konferenz will sich nun etwas formen, was nur noch äußerlich den gleichen Zweck verfolgt wie die viele Ansätze. Gewiß, das sachliche Programm bleibt als alte in seinen großen Zügen. Aber aus dem Verlangen nach einer Ueberwindung zu neuen der Rüstungsverminderung erwachsenden größeren Problem der Kräfteverteilung im weltpolitischen Spiel und macht die erste Wärfung zu einem Mittel für den größeren und den engeren und kritischeren Zweck.

Diese Entwicklung hat sich schon in den Vorbereitungen der jetzigen Konferenz ganz deutlich gezeigt. Und sie hat in der angloamerikanischen Verständigung bereits eine Frucht gezeitigt, eine Tatsache geschaffen, die von ausschlaggebendem Gewicht für die weitere Entwicklung werden wird. Die Tatsache liegt am Beginn der Londoner Konferenz, daß England und Amerika sich nicht nur einig sind in der Gewissheit, einander niemals feindselig zu begegnen, sondern daß sie auch förmlich in ihrer politischen Entwicklung, rüstungspolitisch und weltpolitisch, Hand in Hand voranzuschieben wollen Ein-

zelheiten dieser Einigung sind noch zu klären, ihre Grundlinien und vor allem ihr Grundgehalt aber stehen fest. Ein Bild ist damit gegeben. Die anderen großen Seemächte haben dazu Stellung zu nehmen.

Von den Washingtoner Gesprächen und Vereinbarungen zwischen Hoover und MacDonald führt der nächste Weg zu den Stappen des Keimwegs der japanischen Delegation, die ihre wichtigste Station ebenfalls in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten hatte. Japan steht in besonderer Stellung zwischen England und Amerika, die Notwendigkeiten, die man in Tokio versteht, stehen hier wie dort an. Für den Schutz seiner heimischen Gewässer wünscht Japan eine starke Unterseebootwaffe, deren allgemeine Aufrechterhaltung aber ist England unerwünscht im Hinblick auf den französischen Nachbarn. Die Lage im Pazifik weist Japan auf die Notwendigkeit einer starken Kreuzerflotte, und hier tritt es in Gegensatz zu den Vereinigten Staaten. Frankreichs freundliche Gesinnung gegenüber Japan entspricht vor allem dem Wunsch, in London Bundesgegnossen zu finden, denn seit der engen Annäherung zwischen England und Amerika hat sich die Isolierung Frankreichs immer stärker ausgeprägt und tritt nun in London ganz offensichtlich zutage. Frankreich stellt seine militärisch-politische Formationsstellung zur Lösung der Seerichtung.



14 Mächte vertreten sind, hat niemals eine längere Sitzung abgehalten, in der das jetzt endgültig abgeschlossene Gesamtabkommen der Haager Verhandlungen mit den Anlagen einstimmig genehmigt wurde.

In der Sitzung machten jedoch die Vertreter der Tschechoslowakei und Portugals von neuem ihre bereits von deutscher Seite mehrfach abgelehnten Forderungen geltend. Der tschechoslowakische Außenminister verlangte wiederum, daß Deutschland auf alle seine Forderungen aus der Liquidation privaten deutschen Eigentums in der Tschechoslowakei verzichtet solle. Dr. Curtius lehnte diese Forderung in einer kurzen Erklärung ab. Ferner verlangte der Vertreter Portugals eine Sonderbereitsung an der deutschen Reparationszahlung über die bereits bestehenden Abmachungen hinaus. Auch diese Forderung wurde von deutscher Seite abgelehnt.

Der Vertreter Stansons, Birelli, erklärte, daß die italienische Regierung das Schlussprotokoll gleichfalls unterzeichnen werde. Die Sitzung wurde jedoch mit der einstimmigen Annahme des Haager Schlussprotokolls geschlossen.

Die Regelung der ungarischen Schuld.

Die endlich zustande gekommene Regelung der ungarischen Tributzahlungen legt u. a. fest, daß Ungarn keine uneingeschränkte Finanzhoheit zurückerhält. Ferner soll Ungarn bis zum Jahre 1943 zehn Millionen Goldtrone jährlich und von 1943 bis 1966 13 1/2 Millionen Goldtrone jährlich zahlen. Der Gegenwertwert, der von 1943 bis 1966 zu zahlenden Beträge in Höhe von 87 Millionen Goldtrone wird von der RZ sofort gutgeschrieben und für Entschädigungsleistungen verwandt.

Weiter werden zwei Fonds geschaffen:

a) im Betrage von 240 Millionen Goldtrone für die Entschädigung der Enteignungen aus den Agrarreformen der kleinen Eigentümer, b) ein Fonds von 100 Millionen

Goldtrone für die gelamten übrigen ungarischen Zahlungen. Beide Fonds werden ausschließlich von den Gläubigern mächtig aufgebracht. Die von der kleinen Entente bisher befristete Zuständigkeit der im Trianon-Vertrage festgestellten gemischten Schiedsgerichtsstöße wird voll anerkannt.

In der österreichischen Reparationsfrage ist eine Einigung in der Weise erzielt worden, daß Österreich nach dem Jahre 1943 als Erhöhung seiner Reparationszahlungen eine jährliche Zahlung von etwa 500 000 Goldtrone oder insgesamt 23 Millionen Goldtrone zu leisten hat. Dagegen erhält Österreich die Aufhebung des Pfandes rechts, so daß seine Kreditfähigkeit wiederhergestellt wird und der Weg zu der lang erstrebten Inflationenleihe offen ist.

In der bulgarischen Frage sind noch Schwierigkeiten wegen des konzentrierten Eigentums in der Dobrußida mit Rumänien zu beseitigen.

Schlussakt im Haag.

Curtius unterzeichnet zuerst.

V Saager, 21. Januar.

Die öffentliche Schlussprüfung der zweiten Haager Konferenz hat gestern abend um 5.30 Uhr begonnen.

Um 6.30 Uhr fällt sich der große Saal des niederländischen Abgeordnetenhouses. Die Anordnungen nehmen wie in der ersten Sitzung, an dem vierfachen, mit grünem Tuch ausgeschlagenen Tisch Platz. An den Enden der Vertreter der Mächte fehlen jedoch viele bekannte Persönlichkeiten, Tardieu und Briand sind bereits abgereist.

Die deutsche Abordnung ist vollständig anwesend. Die Diplomatenlogen und die Pressetribünen sind wie bei der ersten Vollprüfung bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Schlussprüfung gilt in erster Linie der Unterzeichnung des gesamten Haager Vertragswerkes und der zahllosen Einzelabkommen, die die Gläubigermächte unter sich sowie die Gläubigermächte mit den Schuldnerstaaten abgeschlossen haben.

Das gesamte Vertragswerk umfaßt 119 Seiten. Es wird erst in einigen Tagen in der amtlichen deutschen Fassung in Berlin veröffentlicht werden. Präsident Gaspar hat in der Mitte des Tisches Platz genommen. Zu seiner Rechten sitzen der belgische Außenminister Dymans, dann Cordon und Snowden, auf der linken Seite die deutsche Abordnung mit den vier Reichsministern. Präsident Gaspar eröffnet die Sitzung mit der Verkündung des Schlussaktes der zweiten Haager Konferenz, in dem die einzelnen Abkommen der Reihe nach aufgezählt werden und eine geschichtliche Uebersicht über das Zustandekommen des Haager Werkes gegeben wird. Darauf fordert der Präsident die Delegierten auf, das Abkommen zu unterzeichnen.

Nach der Aufforderung des Präsidenten erhebt sich der tschechoslowakische Deputierte und gibt eine Erklärung ab. Er erklärt, nach der Tschechoslowakei auf die Grundabstimmung nach dem Versailles Vertrag nicht verzichten könne. Der portugiesische Delegierte erklärte seinerseits, die bereits in den Verhandlungen gemachten Vorschläge aufrechterhalten zu müssen.

Präsident Gaspar antwortete hierauf lediglich mit der Bemerkung, daß diese beiden Vorbehalte in Erwägung genommen werden. Um 6 Uhr beginnt die Unterzeichnung der 14 Abkommen des Haager Vertragswerkes durch die Delegationsführer der hier vertretenen 16 Länder.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat als Führer der deutschen Delegation der alphabetischen Reihenfolge nach als erster das gesamte Vertragswerk für Deutschland unterzeichnet.

Gaspar stellte in der Schlussprüfung um 6.30 Uhr fest, daß sämtliche das Haager Vertragswerk betreffenden Abkommen vollständig von allen Delegationen unterzeichnet seien, und brachte sodann eine Danksadresse an die Königin von Holland zur Verlesung. Dann ergriff

der englische Schatzkanzler Snowden

das Wort und dankte der deutschen Delegation, die mit großem Mut und Entgegenkommen die Interessen ihres Vaterlandes verteidigt hätte. Er erklärte zum Schluß, die europäischen Mächte hätten sich nicht mehr als Alliierte und Feinde gegenüber, sondern seien Freunde geworden. Hierauf nahm Präsident Gaspar das Wort zu seiner

Schlussrede.

Schlussrede. Die er erwähnte die Erhe, die Verhandlung für den Schluß der Kriegskonvention zu führen begann und sprach seinen besonderen Dank allen Mitarbeitern der Konferenz aus. Eine ehrenvolle Vergeltung würde ihm die Pflicht der kommenden Zeit vor, damit Europa die unglückseligen Jahre nicht wieder erlebe und damit das Wort des Friedens zur Herrschaft gelange und eine bessere Zukunft vorbereitet werde.

Damit ist die zweite Haager Konferenz abgeschlossen.

Wieder passiver Außenhandel!

Im abgelaufenen Jahre mit 720,3 Millionen.

— Berlin, 21. Januar.

Der deutsche Außenhandel weist im Dezember nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes im reinen Warenverkehr einen Ausfuhrüberschuß von 50,9 Millionen